

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 17

Illustration: Chamberlain in den Händen seiner Freunde
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chamberlain in den Händen seiner Freunde

(The New York Times)

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Ankurbelung der Geburtenzahl im Land Oesterreich

In autoritären Staaten versucht man die Geburtenzahl zu dirigieren, wie die industrielle oder landwirtschaftliche Produktion. Im III. Reich hat der Führer Dr. Danzer zum Sachverständigen im Heirats- und Geburtenproblem ernannt. Dieser hat ein radikales Programm aufgestellt. Zunächst dient Österreich als Versuchsfeld. Anscheinend sind die Heiratsziffern in Oesterreich bereits stark gestiegen. Freilich stehen die Methoden im Gegensatz zu Rosenbergs Theorie der freien Liebe und seiner Ansicht, die er 1936 dozierte: «Die Kinder der Liebe sind die besten.» Dr. Danzers Parole lautet: «Heiraten um jeden Preis und möglichst früh!»

Der «Weltwoche» vom 3. Februar 1939 entnehmen wir folgenden Text: Das Heiraten soll von Staats wegen begünstigt werden, und zwar durch: Ehestandsdarlehen, staatliche Darlehen für Möbelanschaffung, Reduktion der Formalitäten, öffentlichen Anschlag von Listen in jeder Gemeinde mit den «noch zu habenden Töchtern», erhöhte Junggesellensteuer und Geburtenprämien. Ferner sollen die Großbetriebe nur verheiratete Angestellte beschäftigen und — was wohl am weitesten geht — wer mit 30 Jahren noch nicht verheiratet ist, wird mit Sterilisation bedroht!

Eine Reihe dieser Punkte wurde in Österreich bereits angewandt. Die Schriften Danzers werden in Massen unter Studenten und Arbeiter verteilt. Danzer wendet sich beispielsweise mit folgenden Worten an die deutsche Jugend: «Wenn du 16 Jahre alt geworden bist, mußt du an die Gründung einer Familie denken... Tue deine Pflicht sofort. Der Mensch ist wie das Tier ein Wesen, das einen Lebenspartner nötig hat. Wer sich zu spät aufmacht, könnte leicht zu spät ankommen.

Sieh die Gesichter der alten Junggesellen und der alten Jungfern an... Erwecken sie nicht Mitleid? ... Ihr Ausdruck ist müde und ohne Leben... Man muß ein Uebermensch sein oder ein Idiot, um das Alleinsein ertragen zu können. Auf 80 Millionen gibt es mitunter einen Uebermenschen, der dazu befähigt ist (Allusion auf Hitler!).

Um die Heiratslust der deutschen Jugend noch zu steigern, wurden für die österreichische Jugend gemischte Jugendlager errichtet. Jeder Junge und jedes «deutsche Mädel» kann im Lager solange seine Ferien verbringen, als er und es will. Der «Pensionspreis» beträgt 1 Mark pro Tag. Bedingung ist nur, daß die Lagerbewohner die vorgeschriebenen Leibesübungen mitmachen, die täglich etwa 2 bis 3 Stunden dauern. Im übrigen genießen die Lager-Teilnehmer vollste Freiheit. Im Sommer ist ganz leichte Kleidung vorgeschrieben. Als eine Hauptperson im Lager ist aber dauernd ein Zivilstandsbeamter anwesend, der seinen Funktionen sehr häufig obliegen muß. Im größten österreichischen Jugendlager, in Nymphenburg bei München, wurden in den Monaten Juli und August 1938 allein 832 Ehen geschlossen. Im nächsten Sommer sollen auf Grund der gemachten guten Erfahrungen im ganzen Reichsgebiet solche gemischten Lager errichtet werden. Kein Wunder, wenn da die Geburtenziffern steigen!

(Kein Wunder, wenn bei dem Inflationsverfahren der Kurswert des Individuums sinkt.)

Echojäger

Bekanntlich gibt es Säle, in denen die «Akustik gut ist», das heißt in denen die Sprache und musikalischen Darbietungen auf allen Plätzen deutlich und in ihrem natürlichen Charakter wahrgenommen werden. Es gibt aber auch Säle, Theater, Kinos, Konzertsäle, Versammlungsräume usw., in denen die Akustik zu wünschen läßt. Hierher gehört beispielweise der Nationalratssaal in Bern. Der architektonisch prächtige Lesesaal der Eidg. Techn. Hochschule wirkt wie eine Flüstergalerie, da die gewaltige Kuppeldecke das geringste Geräusch zurückwirft und verstärkt. Das ist aber harmlos, weil in diesem Saal weder Versammlungen noch musikalische Darbietungen veranstaltet werden. —

In einem Londoner Theater mußte auf der Bühne ein weißer Kreis gezeichnet werden, den die Darsteller nicht überschreiten durften; denn die Stimme von Schauspielern, die sich innerhalb dieses magischen Kreises befanden, wurde derart verzerrt, daß sie in gewissen Bankreihen wie Gewehrschüsse ertönte. Die Ursache war ein unglücklich placiertes Deckengewölbe; die Behebung des Fehlers kostete Tausende von Pfunden.

Gewöhnlich sind unerwünschte Reflexionen die Ursache der schlechten Saalakustik, doch können auch Brechungen in «Warmluftblasen» an der Decke des Saales auftreten; solche Vorgänge sind das akustische Gegenstück zu der Fata Morgana der Wüste und verursachen die absonderlichsten Echos.

Da schlechte Saalakustik für den Unternehmer eines Theaters oder Kinos bedeutende Verluste oder gar den Ruin zur Folge hat, haben sich Spezialisten ausgebildet, die Jagd auf Echos machen, d. h. die ungünstig reflektierenden Stellen aufspüren, um dann die schädliche Wirkung zu beheben.

Echojäger könnte man die Ingenieure nennen, die mit einem neuartigen Gerät ausgerüstet, alle Ecken und Winkel eines Saales abhören. Das Instrument sieht ungefähr aus wie der Scheinwerfer eines Automobils. Im Focus des Parabelreflektors wird ein Pistolenschuß abgefeuert; man achtet auf die Echowirkung aus der betreffenden, anvisierten Richtung. Parallel zu der Achse des Schallreflektors kann auch ein kleiner optischer Scheinwerfer eingeschaltet werden. Man kann also die kritische Stelle, aus der das unerwünschte Echo stammt, mit Hilfe des Lichtkegels deutlich kennzeichnen.

Ist die verhängnisvolle Stelle gefunden, so läßt sie sich in vielen Fällen durch Anbringen von schallabsorbierenden Stoffen unschädlich machen. Dort werden die auftretenden Schallwellen «getötet», d. h. in Wärme verwandelt.

(Aus «Schweizer Industrieblatt Nr. 27».)

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59